

Newsletter
1 / 2020

8. April 2020

Zwei weitere Gemeindefusionen

Hitzkirch und Altwis sowie Willisau und Gettnau fusionieren. Am 29. März 2020 haben die Stimmberechtigten der Gemeinden im Seetal und im Hinterland die Zusammenschlüsse angenommen. Und das ziemlich deutlich.

Festliche Stimmung wollte am 29. März 2020 nicht so recht aufkommen. Zu sehr dominiert derzeit das Coronavirus den Alltag. Dabei hätte es sowohl im Luzerner Hinterland wie auch im Seetal triftige Gründe gegeben, gemeinsam das Glas zu erheben: Hier wie dort hat die Bevölkerung den Zusammenschluss der Zentrumsgemeinde mit einem Nachbarort deutlich angenommen. Gettnau wird ein Ortsteil von Willisau, Altwis schliesst sich Hitzkirch an. Die beiden Fusionen erfolgen auf den 1. Januar 2021.

Dank für Solidarität

Durch die Fusion werde Willisau als Regionalzentrum gestärkt, sagte Stadtpräsidentin Erna Bieri am Abstimmungssonntag. Ihr Gettnauer Amtskollege Urs Vollenwyder dankte der Willisauer Bevölkerung dafür, «dass sie sich gegenüber unserer Gemeinde solidarisch zeigte». Gettnau kämpfte in den vergangenen Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten.

Ähnlich ging es Altwis. Es hatte jedoch zwischen 2014 und 2016 einen Sonderbeitrag des Kantons von insgesamt 790'000 Franken erhalten. Dank diesem sowie einer konsequenten Sparpolitik steht die Gemeinde heute besser da als im Jahr 2013. Damals war eine Fusionsprüfung zwischen Hitzkirch und Altwis abgebrochen worden. Hans Elmiger, Gemeindepräsident von Altwis, dankte ebenfalls für die Solidarität der Bewohnerinnen und Bewohner des Nachbarortes. Die Fusion mache auch geografisch Sinn, sagte David Affentranger, Gemeindepräsident von Hitzkirch. «Nun schliesst sich eine Lücke im Gemeindegebiet. Die Exklave Mosen erhält durch Altwis Anschluss an Hitzkirch.»



So wird in Zeiten von Social Distancing angestossen: Die Gemeindepräsidenten Hans Elmiger (Altwis, links) und David Affentranger (Hitzkirch) freuen sich über den Ausgang der Fusionsabstimmung.

Ab 2021 noch 80 Gemeinden

In beiden Fällen war das Verdikt mehr als deutlich: Der Anteil an Ja-Stimmen betrug in Gettnau 81,8 und in Willisau 61 Prozent. In Hitzkirch legten 81,9 Prozent ein Ja in die

Urne, in Altwis 87,1. Die Stimmbeteiligung betrug in Willisau 53,05 Prozent, in Gettnau 66,8 und in Altwis gar 69,1 Prozent. In Hitzkirch belief sie sich auf 37 Prozent.

Der Kanton unterstützt die Fusion im Hinterland mit einem Beitrag von 7 Millionen Franken. An die Heirat von Hitzkirch und Altwis entrichtet er 2,4 Millionen Franken. Regierungspräsident Paul Winiker nannte die beiden Zusammenschlüsse «weitsichtig». Beide seien von unten gewachsen, das sei dem Kanton wichtig, betonte der Justiz- und Sicherheitsdirektor.

Die Fusionsabstimmungen vom 29. März 2020 sind die bislang 18. und 19. im Kanton, die erfolgreich über die Bühne gingen. Ab dem 1. Januar 2021 zählt Luzern noch 80 Gemeinden. Bei der Lancierung der Gemeindereform im Jahr 2000 waren es deren 107 gewesen.

Videobotschaften statt Abstimmungsfeiern

Aufgrund der Einschränkungen wegen des Coronavirus fanden am Abstimmungssonntag keine Feiern statt. Mit gemeinsamen Videobotschaften überbrachten die Gemeinderäte sowie Regierungspräsident Paul Winiker Dank und Gratulation. Alle betonten dabei, dass die Feierlichkeiten lediglich aufgeschoben, nicht aber aufgehoben seien. Zu gegebenem Zeitpunkt werde man noch anstossen auf diese historischen und erfolgreichen Abstimmungen.

David Koller

Hier finden Sie die beiden Videobotschaften:

[Gettnau-Willisau](#)

[Altwis-Hitzkirch](#)